
Diakonentreffen Falkenburg

09.05 Uhr Christus spricht: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene (Mk 10,45) -

Das diakonische Amt in den lutherischen Kirchen

Mein Sohn zu mir: „Wenn du was vernünftiges gelernt hättest, Papa, müsstest du nicht jeden Sonntag arbeiten. -
Gemeindeglied zur Diakonin: „Was wollen sie denn werden, wenn die Ausbildung fertig ist?“

Es kommt eben auf die Perspektive und die Wahrnehmung an.

1. Kirche lebt von der Vielfalt

So lass ich in der EZ vom Wochenende auf S. 7 zum Stichwort „Ämterlehre“:

„Amt geht auf das Keltische „Ambaktos“, was soviel wie „Herumgeschickter“ bedeutet.

Die lutherische Ämterlehre konzentriert sich auf das Amt der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Sakrament. Die Ordination ins gemeindliche Pfarramt wurde seit der Reformation zum Inbegriff der Beauftragung zu diesem Verkündigungsdienst.

Neben den Verkündigungsdienst tritt die Organisierte Nächstenliebe. Nicht erst in der reformatorischen Tradition wird wiederkehrend mit Nachdruck erklärt, dass neben dem Pfarramt auch das Diakonenamt zur Gestaltung der Gemeinden notwendig ist. (Wir reden heute davon, dass es Anteil hat am Amt der Verkündigung)

Weiter EZ: Durch die Geschichte der Kirche hindurch wurde auf ApG 6, 1 ff zurückgegriffen, um das Amt der Diakonin

und des Diakons zu begründen. Ausgehend vom Tisch des Herrn - so diese Lesart von Apostelgeschichte 6, 1ff - wurden in der Jerusalemer Urgemeinde die Gaben an die Armen, Kranken und Notleidenden in der Gemeinde verteilt und zwar von Personen, die von der Gemeinde berufen waren.“

Das Leben ist Vielfältig. Die Gesellschaftliche und die Gemeindliche Situation entwickelt sich im Lauf der Jahrhunderte und stellt den Gemeinden neue Aufgaben, auf die es Antworten und Beauftragungen geben muss.

2. Kirche lebt von gemeinsamen Dienst

Alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Kirche arbeiten in einer Dienstgemeinschaft. Das heißt im eigentlichen Sinn gibt es keine Chefs und Chefinnen, kein oben und unten. Alle stehen gemeinsamen im Dienst des einen Herren Jesus Christus. Der ist der Herr. „Kyrios Christus“ ist das erste Bekenntnis der christlichen Gemeinde.

Wir wissen, dass wir in der Realität kirchlichen Lebens das Miteinander ordnen müssen. Natürlich gibt es Vorgesetzte und Anstellungsträger. Sie alle aber sind herausgefordert ihrer Aufgabe in dem Bewusstsein nachzukommen, gemeinsam von Gott berufen und durch die Gemeinde in ihre Ämter eingesetzt worden zu sein.

Das erinnert an die Verantwortung, die jede und jeder in seinem Dienst und in ihrer Aufsicht vor Gott hat.

3. Das diakonische Amt hat viele Fassetten und neben dem Pfarramt ein ganz eigenes Profil.

In Apg. 6 gibt es ein ganz konkretes gemeindliches Problem in Jerusalem. Ausgehend vom Abendmahlstisch werden Diakone mit der Versorgung der Gemeinde beauftragt. Sie werden unter Gebet gewählt und gesegnet.

Im Laufe der Geschichte gibt es immer wieder neue Herausforderungen. Ich erinnere in der jüngeren Geschichte an Wichern und andere, die im 19. Jahrhundert große diakonische Einrichtungen auf den Weg brachten, um wieder neu bei den Menschen zu sein.

- Kita
 - offene Jugendarbeit, Mittagstische, Schulnahe Jugendarbeit, ...
 - neue Senioren und Stadtteil bzw. Quartiersarbeit
 - rel. päd. Arbeit und Leitung in selbstständig. Diakonischen Einrichtungen
 - soziale Einrichtungen (Jugendwerkstätten, Soziale Kaufhäuser, ...)
- (Aufzählung nicht abschließend)

These zur Diskussion

Wir brauchen Diakone und Diakoninnen in allen Arbeitsfeldern, die sich uns heute als gemeindliche und kirchliche Aufgaben im 21. Jahrhundert unter den Menschen in und außerhalb der Kirche auftun. Solche Diakone und Diakoninnen, die mit rel. päd. Begabung und Herz für die Menschen das Evangelium in Wort und Tat in den Auftrag hineinnehmen. Die Chance dieser Berufsgruppe liegt darin, dass sie mit sozialer (bei Doppelqualifikation) und pädagogischer Kompetenz dem Evangelium bei solchen Menschen und Gelegenheiten durch Wort und Tat Gehör verschaffen kann. So werden Menschen mit dem Evangelium neu erreicht, getröstet, ausgerichtet und begleitet. Das Diakonenamt hat so Teil am Amt der Verkündigung der Kirche. Verkündigung geschieht nie ohne das Wort und oft auch mit der Tat.